

prinzipiell nicht abzulehnen und sich mit den mächtigsten protestantischen Reichsfürsten ins Einvernehmen zu setzen⁴¹).

August schickte sofort Czeschaw nach Ansbach und Bock nach Kassel; Berlepsch, der als Frankfurter Deputationsgesandter damals in Straßburg weilte, wurde angewiesen, nach Heidelberg zu reisen. Die identische Instruktion für die drei Gesandten lautete nun weit bestimmter als das Bedenken der in Dresden vereinigten Räte. Letztere hatten sorgfältig und schwankend ihre Gründe für und wider zusammengetragen. Sie hatten betont, daß eigentlich der Religions- und Landfriede genüge, schließlic hatten sie erklärt: „In Summa ist nicht genzlich zu verneinen, da in disen Sachen recht Maß konnte getroffen werden, das ein nützlich gut Werk sein möchte“. Das war nicht gerade ermutigend. Aber binnen zwei Tagen war der Ton völlig verändert. Es hieß nunmehr, die Ursachen, weshalb August vor zehn Jahren den Eintritt abgelehnt hat, sind größtenteils gefallen, man will jetzt auch andere Konfessionisten aufnehmen, durch die Erweiterung des Bundes wird das Ansehen des Reiches steigen und das Ausland vor willkürlichen Angriffen zurückschrecken. Zugleich erhielten die Gesandten Euerhardts Werbung und Beantwortung zur Unterlage.

Das Ansinnen Augusts rief in evangelischen Kreisen eine gewisse Verwunderung hervor. Die kursächsischen Staatsmänner hatten den Hessen und Pfälzern immer beteuert, man habe genug mit dem Religions- und Landfrieden, man brauche keine Sonderbündnisse; das jetzige Vorgehen mußte als inkonsequent erscheinen. Andererseits war gerade der paritätische Charakter, den der Bund bekommen sollte und der Augusts Prinzipien so sehr entsprach, den anderen Protestanten verdächtig. Denn wenn schon die kursächsischen Staatsmänner sich des Argwohns nicht hatten erwehren können, so häuften sich die Bedenken in den Kreisen der Adressaten. Georg Friedrich meinte, der ganze Antrag habe nur den Zweck, die Geheimnisse der Erfurter Beratungen zu erforschen,

⁴¹) Bedenken der erforderten Land- und Hofräte (Ponickau, Schonberg, Bussensteiner, Hans Loser, Lindeman, Cracow, Bock und Czeschaw) 1569, Nov. 13, Dresden (Dr. A III 19 Bündnisse fol. 29 n. 4, Bl. 92 ff.).